

Schwäbische Zeitung, 08. Oktober 2007

Der Schein trägt

Mit Fingerspitzengefühl und Witz hat Katja Langenbach am Vorarlberger Landestheater in Bregenz das Dreipersonenstück "Auf dem Land" des englischen Autors Martin Crimp als Antiidylle inszeniert.

Von Helmut Voith

Eine "Nocturne über Lebensängste und Besessenheit, Verrat, Selbstbetrug und Heuchelei" nennt es der Rowohlt Theater Verlag. Die Personen sprechen miteinander, suchen sich wortreich hinter Lügen zu verbergen und zugleich die Lügen des anderen zu ergründen. Ein Blickfang ist das Bühnenbild von Hella Prokoph. Ein cremefarbenes Ledersofa, umgeben von üppigen Topfpflanzen vor einer hoch aufragenden Rückwand, scheinbar aus roten Ziegeln, die sich später als Umzugskartons entpuppen. Ein Bild an der Rückwand führt den Blick über wogende Getreidefelder zu einem Waldrand. Idylle des Landlebens?

Der neurotische Richard (Burghard Braun) und seine nervige Corinne (Berit Menze) sind – der Kinder wegen, wie sie sagen – aufs Land gezogen, der junge Arzt und Junkie hat sich dort eine Scheinidylle aufgebaut, die auf äußerst wackeligen Beinen steht. In der Isolation werden sie ihren Neurosen nicht entkommen. Wie gefährliche Raubtiere kreisen die beiden umeinander. Richard hat unterwegs eine bewusstlose junge Frau (Sara Livia Krierer) gefunden und nach Hause gebracht. Corinne ist verunsichert. Scheinbar naiv erzählt sie von ihrem Tagesablauf und fragt unvermittelt nach der Fremden. Der Mann gibt sich abgespannt, versucht sie zu beruhigen. Hat er etwas zu verbergen? Das Lauernde prägt auch das Gespräch der beiden Frauen: Welche Rolle spielt die Fremde? Rebecca ist seit langem Richards Geliebte. Doch was will sie wirklich? Jedenfalls wird sie die Illusionen zerstören: die Illusion vom friedlichen Landleben, die Illusion, dass sie ihn liebt.

Auf den Trümmern der Idylle sitzt zuletzt Corinne im rosafarbenen Barbiekleid, Richard gratuliert ihr zum Geburtstag. Sie halten sich an den Händen, tanzen durch die Trümmer. Lebenslüge mit verkitschtem Happyend?